

Lebendige Papageien per Post

Als Hermann Fürst von Pückler-Muskau mehr als zwei Jahre lang durch England reiste, plante er dennoch weiter an seinem Muskauer Park. Bei der Besichtigung der englischen Gärten kamen ihm viele neue Ideen, die er aufschrieb und seiner Lebenspartnerin Lucie per Post nach Hause sandte. Doch in Muskau kamen nicht nur Briefe an, sondern auch ganze Pakete mit „Souvenirs“: bunte Glaslaternen, chinesische Gartenhocker und sogar lebende Tiere! Der Fürst war begeistert von exotischen Papageien, Aras und Kakadus, die mit ihrer Farbenvielfalt und ihrem Krächzen Leben in die Gärten brachten. So etwas wollte er in seinem heimischen Park auch haben. Also schickte er die Vögel per Post nach Muskau und bat Lucie, sie im Schlosshof zu platzieren.

Und tatsächlich sollen die Tiere die lange Reise auch überstanden und ihren Platz im Schlossumfeld gefunden haben. Einige belebten den Lindenplatz im Schlossgarten, andere schaukelten auf freihängenden Stäben zwischen den Orangenbäumen im Schlosshof.



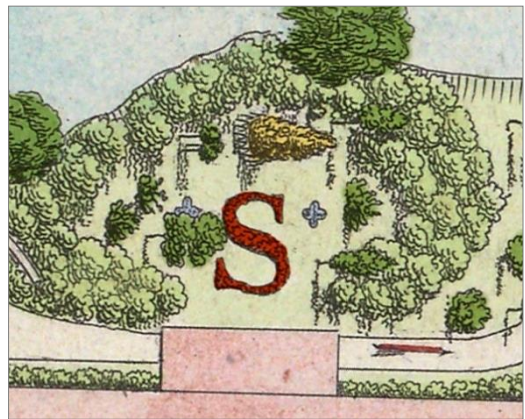
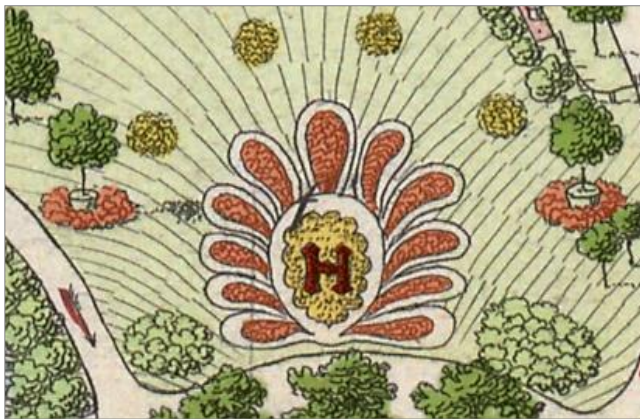
Auf Stangen sitzende, bunte Papageien belebten einst den Sitzplatz unter den drei Linden im fürstlichen Schlossgarten.

Auf der nächsten Seite siehst Du oben den Muskauer Schlossgarten so, wie Hermann und Lucie sich ihn vorstellten. Die untere Abbildung hat dagegen einige Fehler. Wie viele sind es genau?



Geheime Buchstabenbeete

Fürst und Fürstin Pückler gestalteten ihren Blumengarten am Schloss gemeinsam mit ganz viel Fantasie: So gab es ein buntes Beet in Form eines Füllhorns, eine Pyramide aus in ein Gestell gesetzten Blumentöpfen, lebendige Papageien an einem romantischen Sitzplatz und Blumenbeete in Buchstabenform. Deren Bedeutung kannten nur Fürst und Fürstin selbst und eingeweihte Freunde. Direkt am Lindenplatz bildeten leuchtend rote Pelargonien, die man heute noch gern in Balkonkästen pflanzt, den Buchstaben „H“. Er stand für „Hermann“, Pücklers Vorname. Dieses Beet wurde, nachdem es spätere Besitzer aufgegeben hatten, vor einigen Jahren wieder neu angelegt. Zu Pücklers Zeiten gab es aber noch ein zweites Buchstabenbeet, das heute nicht mehr da ist. Es lag vor dem Westflügel des Schlosses, wo heute die Sommerterrasse des Schlosscafés zum Eisessen einlädt. Früher befand sich an dieser Stelle noch keine Mauer zum Wasser, sondern ein etwas breiterer Garten mit einem Rasenufer. Somit war noch genug Platz für ein Blumenbeet, das Pückler als Überraschung für seine Lucie in Form eines großen „S“ aus hellblauen „Vergissmeinnicht“ pflanzen ließ.



Im Muskauer Schlossgarten gab es zu Pücklers Zeiten zwei Buchstabenbeete: ein H-Beet und ein S-Beet.

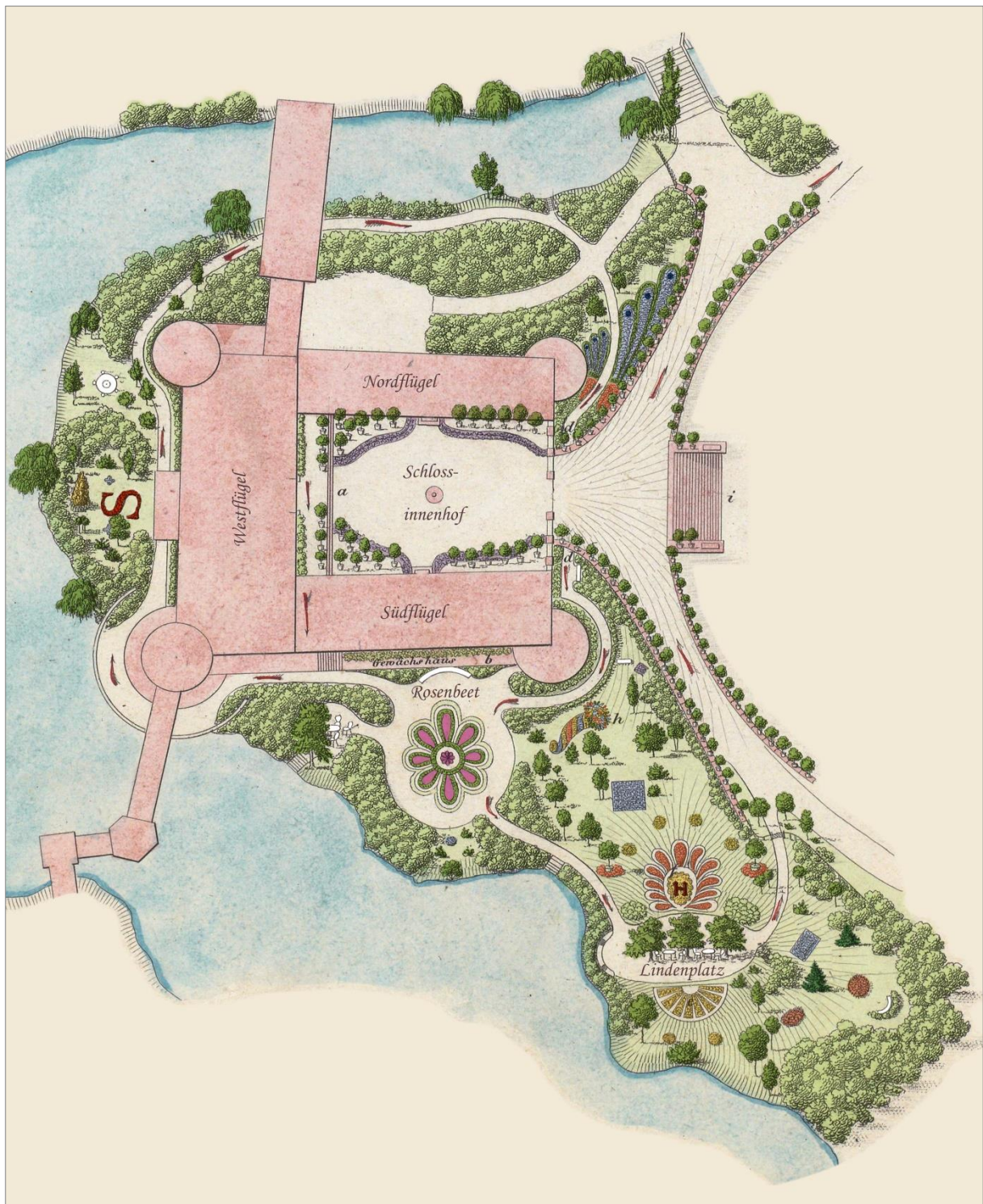
Wenn Du wissen möchtest, was das „S“ bedeuten sollte, hilft Dir ein kleines Rätsel:

Schau Dir den Grundriss des Pücklerschen Schlossgartens auf der nächsten Seite genau an und beantworte die unten stehenden Fragen. **Die richtige Zahl entspricht der Reihenfolge des gesuchten Buchstabens im Alphabet.** Den ersten Buchstaben kennst Du bereits, das **S**, das im Alphabet an 19. Stelle steht.

Wie viele Flügel hat das Schloss? Die richtige Zahl steht für den Buchstaben _____. Wie viele Blütenblätter hat das pinke Rosenbeet vor dem Südflügel des Schlosses? Die richtige Zahl steht für den Buchstaben _____.

Die nächsten beiden Buchstaben entsprechen dem 14. und 21. Buchstaben im Alphabet: _____ und _____. Anschließend folgt noch einmal der Buchstabe, der bereits an zweiter Stelle des gesuchten Wortes steht: _____.

Nun fehlen Dir nur noch zwei Buchstaben: Von wie vielen Blütenblättern ist das H-Beet am Lindenplatz umgeben? Die richtige Zahl steht für den Buchstaben _____. Wie viele Fußwege führen zum Rosenbeet? Die richtige Zahl steht für den Buchstaben _____.



Das Lösungswort lautet also: S _ _ _ _ _ !

Fürst Pücklers Entwurfsplan für den Muskauer Schlossgarten aus dem Jahre 1834 (Bearbeitung: Astrid Roscher, Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“).

Glasscherben im Rosenbeet

Bestimmt kennst Du das große Rosenbeet im Schlossgarten. Es hat ähnlich wie das Beet mit dem „Hermann-H“ am Lindenplatz die Form einer riesigen Blüte. Die Idee dazu fand Pückler in einem Gartenbuch, dass der damals wohl berühmteste Gartenarchitekt Englands geschrieben hatte: Sein Name war Humphry Repton. Dessen Entwurf eines Rosenbeetes für den Garten im englischen Ashridge gefiel dem Fürsten so gut, dass er ein ganz ähnliches Beet in sein eigenes Gartenbuch drucken ließ, die „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“. Es wurde also schon damals ordentlich abgeguckt!



In Pücklers Buch „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ findest Du gleich zwei Gestaltungsvorschläge für Rosenbeete: Diese Abbildung ähnelt sehr einem Entwurf des englischen Gartenarchitekten Humphry Repton.

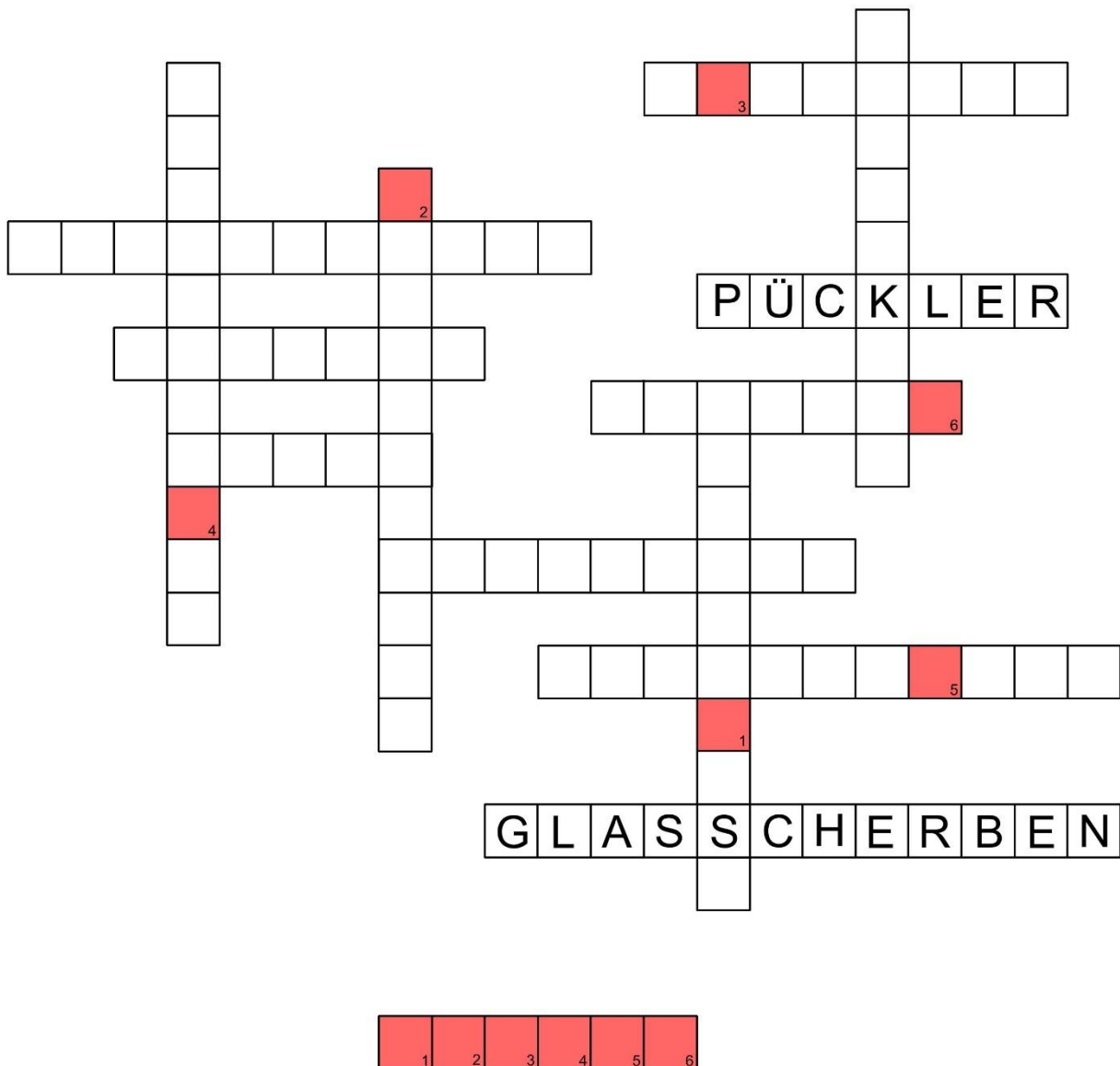


Die zweite Abbildung zeigt das tatsächlich im Muskauer Schlossgarten angelegte Rosenbeet. Rundherum stehen dekorative Orangenbäume.

In seinem eigenen Blumengarten ließ Pückler dann aber doch ein etwas anderes Rosenbeet anlegen: Es hat die Form einer gotischen Fensterrose, eine besonders hübsche Fensterkonstruktion, die Du manchmal an alten Kirchen entdecken kannst. Als Rahmen für sein Rosenbeet wählte Pückler eine niedrige Buchsbaumhecke, in die „Monatsrosen“ gepflanzt wurden – das sind Rosen, die den ganzen Sommer bis in den Herbst hinein blühen. In der Mitte steht ein blauer Eisenkorb, in dem Kletterrosen wachsen. Und dazwischen findest Du etwas Ungewöhnliches: große Glasscherben. Der Fürst wollte, dass sich darin die Luft spiegelt – und wenn die Sonne scheint, glitzern sie wirklich wunderschön ...

Pücklers Rosenbeet hat übrigens einen besonderen Namen. Möchtest Du wissen, welchen? Wenn Du die folgenden Wörter richtig in das Gitter einsetzt, ergeben die markierten Buchstaben in der angegebenen Reihenfolge die Lösung:

5 Buchstaben: LUCIE; 7 Buchstaben: ENGLAND, HUMPHRY; 8 Buchstaben: ASHRIDGE; 9 Buchstaben: BUCHSBAUM, EISENKORB; 10 Buchstaben: MONATSROSE; 11 Buchstaben: BLÜTENBLATT, FENSTERROSE, KLETTERROSE, ORANGENBAUM



Ein garstiges Füllhorn

Vor dem Turmstumpf im südlichen Schlossgarten befindet sich ein besonders großes Blumenbeet, das die Form eines sogenannten Füllhorns hat. Gemeint ist damit ein trichterförmiger, geflochtener Korb, in dem man früher gerne Früchte oder Blumen transportierte und anbot. Durch die besondere Form und die große Öffnung des Korbs sah es so aus, als würde der Inhalt geradezu herausquellen – das Füllhorn war deshalb ein Symbol für Üppigkeit und Überfluss.

Und da natürlich auch in den Gärten alles in Hülle und Fülle blühen sollte, ließ Pückler vor seinem Schloss gleich ein ganzes Beet in Form eines Füllhorns anlegen. Aus der ovalen Öffnung wuchsen kunterbunt blühende Blumen und üppige Kürbispflanzen heraus. Das eigentliche Horn bildeten jeweils in einer Farbe bepflanzte, mit Buchsbaum abgegrenzte Einzelbeete.

Aber so richtig zufrieden war Pückler mit seinem Beet dann doch nicht. Die für sein Gartenbuch „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“ extra angefertigte Zeichnung seines Schlossgartens wollte er nämlich kurz vor dem Druck plötzlich noch einmal ändern lassen. „Statt des garstigen Füllhorns“, so bat Pückler eindringlich, sollten „zwei Büsten“ der von ihm verehrten Gräfinnen Rossi und Alopäus eingezeichnet werden. Doch es war schon zu spät, die Abbildung wurde bereits gedruckt, mitsamt dem ungeliebten Füllhorn.

Und so wurde die Darstellung überall bekannt, teils kritisiert und teils bewundert. Die Geschmäcker waren eben schon damals verschieden ...



Pücklers Schlossgarten mit dem üppig bepflanzten Füllhorn im Vordergrund, aus dessen Öffnung die Blumen scheinbar herausquellen.

--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--

[illegible]

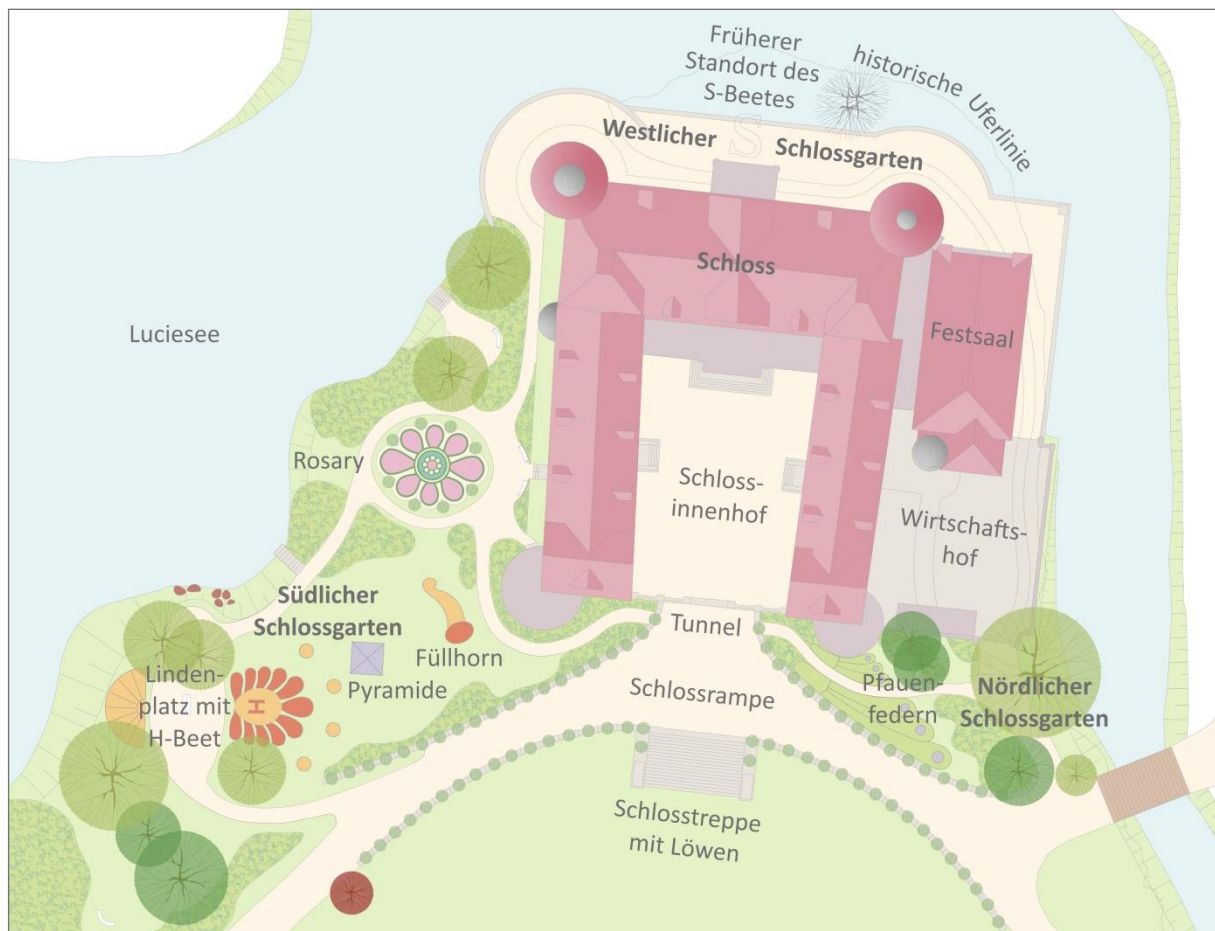
--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--

Blühende Pfauenfedern

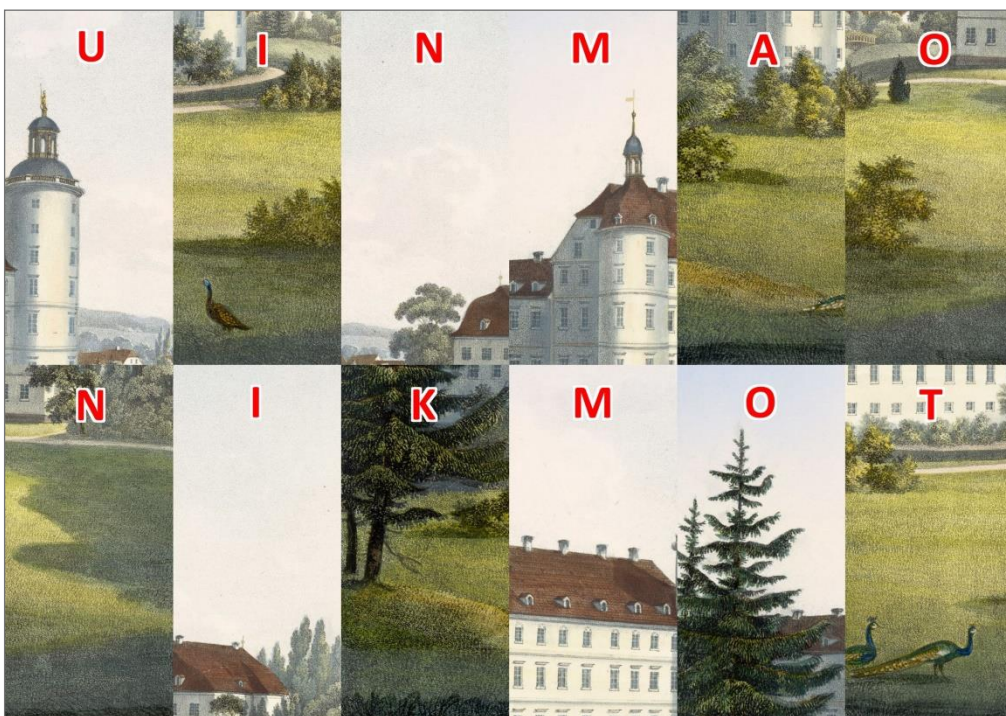
Wenn Du alle Beete im südlichen Schlossgarten gesehen hast und weiter um das Schloss herumläufst, kommst Du an der Außenterrasse des Schlosscafés vorbei. Zur Zeit von Fürst und Fürstin Pückler gab es hier noch keine Ufermauer und keinen befestigten Platz. Stattdessen befanden sich hier das Schnucken-S-Beet und ein romantischer Sitzplatz auf dem Rasen. Wenn Du weiterläufst, gelangst Du durch ein großes Tor auf einen gepflasterten Platz. Auch hier ging der Schlossgarten zur Zeit des Fürstenpaares noch weiter, da der große Festsaal erst viel später an das Schloss angebaut wurde. Nun kommst Du durch ein zweites Tor und dann, wenn Du gleich weiter nach rechts gehst, zu einem besonders ungewöhnlichen Beet. Es hat die Form von riesigen Pfauenfedern.

Wie der Fürst wohl darauf kam? Nun, neben Papageien wurden früher in der Nähe des Schlosses tatsächlich auch Pfauen gehalten. Ihre lauten Rufe und ihre glänzenden Federn brachten Leben und Farbe in den Park. Warum also nicht die tolle Form der Federn aufgreifen und ein buntes Blumenbeet daraus gestalten? Zumal die schmale Form perfekt geeignet war, um den engen Winkel zwischen den hohen Mauern von Schloss und Rampe auszufüllen. Die Pfauenfedern-Beete locken Dich in einen geheimnisvollen Tunnel, der unter der Rampe hindurch zurück zum Füllhorn führt. Der Durchgang verbindet also den nördlichen mit dem südlichen Schlossgarten und macht es möglich, dass Du das Schloss einmal ganz umrunden kannst. Pückler gab dem Tunnel deshalb auch noch einen besonderen Namen, den Dir das Rätsel auf der nächsten Seite verrät.



Der Übersichtsplan zeigt Dir den Muskauer Schlossgarten mit seinen heutigen Besonderheiten. Unten rechts kannst Du die Pfauenfedern entdecken (Zeichnung: Christoph Haase, Stiftung „Fürst-Pückler-Park Bad Muskau“).

Auf dem oberen Bild siehst Du den Blick über die Tränenwiese zum Schloss, wie es zu Pücklers Zeiten aussah. Den Vordergrund beleben drei Pfauen. **Unten sind die Einzelteile des Bildes durcheinandergeraten. Wenn Du sie wieder in die richtige Position bringst, ergibt sich aus den dazugehörigen Buchstaben von links oben nach rechts unten gelesen das Lösungswort.**



K _ _ _ _ _